

«Zahnbürsten sind dort fast ein Statussymbol»

Aarberg In Madagaskar arbeiten Zahnärztinnen mit einem Behandlungsgerät aus Schweizer Produktion, das von einem Seeländer Service-Club organisiert wurde. Ein Beispiel von Mikro-Entwicklungshilfe.

Marc Schiess

Superecklig war sie, die Fluor-Zahnpasta, welche in der Sekundarschule vom Klassenlehrer grosszügig aufs trockene Zahnbürstli gedrückt wurde. Während in der Schweiz die Kariesprävention vorbildlich funktioniert, ist Madagaskar auch in dieser Hinsicht ein Entwicklungsland. Ein Team von drei madagassischen Zahnärztinnen will das ändern und besucht auch die abgelegenen Dörfer.

Der Seeländer Heinz Teutsch war bei seinem Besuch in Madagaskar vom Engagement der Frauen derart beeindruckt, dass er bei seiner Rückkehr im September 2014 zusammen mit den anderen Mitgliedern des Service-Clubs Kiwanis Lyss-Aarberg eine erste Materiallieferung für die Zahnärztinnen organisierte. Kiwanis-Mitglied Lorenz Flückiger, ein Zahnarzt mit Praxis in Lyss, fragte bei Berufskollegen nach und erhielt von ihnen Instrumente, Ausrüstungen, Verbrauchsmaterialien sowie kistenweise Zahnbürsten, Zahnpasta und andere Hilfsmittel.

Zwei der madagassischen Zahnärztinnen mit zwei jungen Patientinnen und der mobilen Behandlungseinheit. zvg



Mobile Zahnklinik im 4x4

Die positiven Rückmeldungen auf die Materiallieferung im April 2015 motivierte den Club, sein Engagement zu verstärken. Ganz oben auf der Dringlichkeitsliste stand eine mobile Behandlungseinheit (siehe Interview).

Bei einem Emmentaler Hersteller von Medizinalgeräten wurde man fündig. Ergänzt mit Instrumenten aus dem Bestand von Lorenz Flückiger kam die mobile Zahnklinik im Februar 2016 in Madagaskar an. Seither wird sie von den auf freiwilliger Basis agierenden Zahnärztinnen mit dem 4x4-Jeep in die selbst entlegensten Gegenden gebracht. Mithilfe der mobilen Behandlungseinheit haben die Zahnärztinnen Hunderte von Kindern und etliche Notfälle von Erwachsenen behandelt. Für den Kiwanis-Club laut Medienmitteilung ein weiteres Beispiel, «wie viel mit mässigem Aufwand und überschaubaren Mitteln erreicht werden kann».

Bildergalerie der mobilen Zahnklinik www.bielertagblatt.ch/seeland-madagaskar

«Bohrer, Sauger, Bläser und Zahnsteinentferner – alles drin»

Lorenz Flückiger, wie wird sichergestellt, dass die mobile Behandlungseinheit richtig verwendet wird?

Lorenz Flückiger: Das Medizinalgerät der BPR Swiss GmbH in Oberdiessbach verfügt über die Grundfunktionen Bohrer, Sauger, Bläser und Zahnsteinentferner. Es ist einfach zu bedienen und wartungsfrei. Ein Generator liefert den Strom. Die Zahnärztinnen sind ausgebildet und wissen mit den Instrumenten umzugehen.

Wie gehen die Zahnärztinnen vor?

Ihre Hilfe vor Ort umfasst drei wichtige Bereiche: Vermeiden von Schäden durch richtige Ernährung und Zähneputzen, Notfallmassnahmen zur Soforthilfe und langfristiges Gesunderhalten des Gebisses. Kommen sie in ein Dorf, werden sowohl dringende Schmerzbehandlungen durchgeführt als auch Kinder und Ange-

hörige über richtige Verhaltensweisen und Ernährung aufgeklärt. Die Zahnärztinnen fordern die Menschen auf: «Zeigt mal alles, was ihr esst». Dann erklären sie, was vorteilhaft für die Ernährung und Zahngesundheit ist und wie man mit einfachen Mitteln die Zähne pflegen kann. Zahnbürsten haben dort eine lange Lebensdauer und sind fast ein Statussymbol.

Warum der Fokus auf Kinder?

Aufgrund der Mangel- oder sogar Unterernährung leiden viele Kinder unter einem geschädigten Milchgebiss. Milchzähne haben aber über viele Jahre eine wichtige Funktion im Gebiss. Werden Schäden nicht behandelt, sind auch die bleibenden Zähne gefährdet, sodass lebenslange, gravierende Zahn- und Kieferschädigungen die Folge sein können. Abszesse, also Eiterbeulen, können vom Kiefer aus auch Infektionen anderswo



Lorenz Flückiger betreibt in Lyss eine Zahnarztpraxis und ist Lehrbeauftragter an der Universität Bern. zvg

im Körper auslösen, die lebensbedrohlich sind.

Wie nachhaltig ist das Engagement geplant? Sind weitere Einsätze und Materiallieferungen im Gebiet in Vorbereitung?

Ich muss vorausschicken, dass wir nicht einfach Material gesendet haben. Vor zwei Jahren haben wir zuerst eine Testsendung von Material aus meiner eigenen Praxis geschickt, um zu sehen, wie es eingesetzt wird. Nach den positiven Rückmeldungen habe ich bei Zahnarztkolleginnen und -kollegen angefragt und habe viel Material erhalten, das wir erneut nach Madagaskar verschifft haben. Danach wird wieder evaluiert, ob die Lieferung dem Bedürfnis entspricht. Einsätze im Gebiet sind zurzeit nicht geplant. Doch eventuell ergibt sich mal eine Möglichkeit, madagassisches Zahnarztpersonal in der Schweiz weiterzubilden. Interview: msc

Auf Patrouille

Versuchter Diebstahl

An der **Braderie** stellte eine Patrouille fest, wie ein junger Mann sich an der Tür eines Lieferwagens zu schaffen machte und diese anschliessend öffnete. Die Patrouille wollte den Mann ansprechen. Als der die Patrouille bemerkte, ergriff er erst zu Fuss und dann mit einem bereitgestellten Fahrrad die Flucht. Die Patrouille versuchte dem jungen Mann zu folgen. Leider vergeblich. In einer Seitenstrasse fand die Patrouille das zurückgelassene Fahrrad. Vom Lenker fehlte jede Spur. Daraufhin begab sich die Patrouille zum erwähnten Lieferwagen zurück. Der Fahrzeuglenker war vor Ort und wunderte sich über die offene Tür seines Lieferwagens. Die Patrouille informierte den Fahrzeuglenker über den Vorfall. Da der mutmassliche Dieb durch die Patrouille gestört wurde, fehlte im Fahrzeug nichts. Das zurückgebliebene Fahrrad wurde mit einer Beschreibung des Fahrradlenkers der Polizei übergeben.

Trotz Streit Freunde geblieben

Auf einer Fusspatrouille hörten zwei Mitarbeitende der **SIP lautes Geschrei** aus einem Park im Zentrum. Die Patrouille begab sich vor Ort und stellte fest, dass zwei Männer sich anschnien. Beide standen derart unter Alkoholeinfluss, dass sie sich kaum auf den Beinen halten konnten. Die Mitarbeitenden der SIP wiesen die Männer an, sich ruhig und anständig zu verhalten. Die Streithähne erklärten, dass sie eigentlich die besten Freunde seien. Nun seien sie wegen einer Behauptung in Streit geraten. Die SIP empfahl den Männern, sich nach Hause zu begeben und die Sache am Morgen miteinander zu klären. Beide gaben an, dass sie wegen so eines kleinen Streites die Freundschaft nicht infrage stellen.

Die SIP-Patrouillen auf der Strasse

In den letzten 14 Tagen wurden durch SIP-Patrouillen **186 Interventionen** durchgeführt. Mit 132 Personen nahmen SIP-Patrouillen Kontakt auf. 48 Hilfeleistungen wurden erbracht.

Quelle: Dienststelle für Sicherheit-Intervention-Prävention der Stadt Biel.

Reklame

DIE SCHWEIZER WOHNHAUSARCHITEKTEN

ARCHITEKTUR EINFAMILIENHAUS MEHRFAMILIENHAUS UMBAU/RENOVATION

www.bautech.ch
info@bautech.ch

BAUTECH 3292 BUSSWIL
 032 387 44 00

Bundesrat wählt Seeländerin in FLS-Kommission

Täuffelen Die Kommission für den Fonds Landschaft Schweiz erhält Zuwachs aus dem Seeland: Caroline Beglinger sitzt neu im Leitungsorgan.

Der Bundesrat hat die 52-jährige Geografin Caroline Beglinger aus Täuffelen ins 13-köpfige Leitungsorgan des Fonds Landschaft Schweiz FLS gewählt. Das teilt der FLS mit, der vom Bieler Notar Marc F. Suter präsidiert wird. Beglinger folgt auf den Walliser Roberto Schmidt, der nach der Wahl in den Nationalrat wegen Unvereinbarkeitsregeln aus der FLS-Kommission zurücktreten muss-

te. Beglinger ist in Basel aufgewachsen und seit dem Abschluss ihres Studiums an der Uni Lausanne beruflich im Kanton Bern tätig: in der kantonalen Verwaltung, in Bieler Unternehmen (Bieler Verkehrsbetriebe etc.) und seit 2009 beim VCS, wo sie als Co-Geschäftsleiterin insbesondere Führungsaufgaben in den Bereichen Politik, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen wahrnimmt. Über ihre Wahl in die FLS-Kommission freut sich Beglinger sehr: «Die verschiedenen Regionen der Schweiz – und ganz besonders die geschichtlich und kulturell geprägten Landschaften – liegen mir sehr am Herzen». mt



Vom JdJ zum Stadtschreiber

St-Imier Béat Grossenbacher, früherer Chefredaktor des «Journal du Jura» und mittlerweile 58 Jahre alt, verlässt nach 34 Berufsjahren den Journalismus: Der heute stellvertretende Leiter der französischsprachigen Redaktion bei der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) wird neuer Stadtschreiber von St-Imier. In dieser Funktion wird er zudem die Abteilung Volkswirtschaft leiten. Die Exekutive hat ihn am Dienstag ernannt. Antreten wird er, der seit 15 Jahren in St-Imier wohnt, seine neue Stelle am 1. November.

Grossenbacher ist seit sieben Jahren Mitglied der vierköpfigen SDA-Chefredaktion. Zwischen seiner Zeit beim JdJ und der SDA war er in Leitungsfunktionen beim Westschweizer Radio und Fernsehen tätig. *sda/bk*